



JAGDHUNDE IM AUTO

Das bringt Hunde sicher in Fahrt

Die Möglichkeiten, unsere vierläufigen Jagdhelfer im Auto sicher aber auch bequem zu befördern, sind schier unendlich. Aber nicht alles, was möglich ist, ist auch ökonomisch sinnvoll. Frank Martini hat über einfache Lösungen und ihre Voraussetzungen nachgedacht.

Wer es genau nimmt, gerät schnell in eine Zwickmühle. Einerseits wollen wir unsere Hunde so artgerecht und liebevoll halten und transportieren, wie es nur eben geht. Auf der anderen Seite setzen uns zeitliche

und finanzielle Möglichkeiten dabei Grenzen. Auf der Suche nach dem geeigneten Kompromiss ist außerdem noch einigen Erwartungen des Gesetzgebers Rechnung zu tragen – neben tierschutzvor allem verkehrsrechtliche Vorschriften.

Denn nach den Buchstaben des Gesetzes stellen Teckel, Drahthaar und Co. eine Ladung dar – und zwar eine ganz besondere. Sie muss nicht nur so gesichert sein, dass bei einem Unfall niemand zu Schaden kommt, sondern die Ladung,

spricht der Hund, darf weder den Fahrer ablenken noch das Verkehrsgeschehen beeinträchtigen, zum Beispiel ins Lenkrad springen. Damit das nicht passiert, stellt sich zunächst die Frage nach den individuellen Bedürfnissen und Voraussetzungen.

Wer einen Mittelklassewagen mit Stufenheck hat, wird andere Bedingungen stellen, als der Fahrer eines kleinen Geländewagens oder Pkw-Kombi. Die Art des Autos und seine Einsatzzwecke sind also erste Grundlage für eine Antwort auf die Frage nach dem „Wie“ des Hundetransports. Je vielseitiger der Wagen eingesetzt wird, desto flexibler sollten auch die Möglichkeiten der sicheren Beförderung sein.

Die zweifellos flexibelste – leider aber auch aufwändigste – Möglichkeit des Transportes mit dem „normalen Pkw“ sind die speziellen Hundeanhänger. Mit ihnen bleibt der Fahrzeuginnenraum garantiert sauber, und wenn der Hund nicht mit muss, bleibt auch der Anhänger stehen. Die Nachteile sind jedoch offensichtlich: Man benötigt eine Anhängerkupplung, die mit Montage und TÜV schnell einige hundert Euro verschlingt. Für den Preis eines guten Anhängers bekommt man auch locker einen fertig ausgebildeten Jagdhund. Für den Normaljäger also keine brauchbare Lösung.

Wohin also mit dem Hund im Stufenheck-Pkw, wenn dieser immer sauber bleiben, der Hund stets sicher sein, und das Ganze auch noch kein Vermögen kosten soll? Eine sehr variable und preislich überschaubare Alternative ist hier die Kombination spezieller Rückbankbezüge gekoppelt mit Sicherheitsbrustgeschirren zum Angurten. Je nach Geldbeutel gibt es Universallösung im Zubehörhandel oder zugeschnittene Bezüge für einzelne Fahrzeugtypen (30 bis 200 Euro). Bei TÜV-geprüften Gurtsystemen muss man zwischen 95 bis 120 Euro rechnen.

Teurere fahrzeugbezogene Typen haben oft noch herauszippbare Seitenwände, die sogar die Türverkleidungen vor schmutzigen Hundepfoten schützen. Eine komplette Lösung gegen Schmutz im Fond bieten kabinenähnliche Boxen aus PVC (ab 120 Euro). Sie haben durchsichtige Folienfenster und luftdurchlässige Materialien, damit ständig Frischluft den

Hund erreicht. Bei all diesen Rücksitzvarianten muss man allerdings auf eines strikt achten: Im Knick zwischen Sitzfläche und Rückenlehne sollten kleine Öffnungen sein, durch die sich das Schloss zumindest eines Sicherheitsgurtes führen lässt. Denn mit der Bezug- oder Kabinenlösung ist der Wagen zunächst mal gegen Verschmutzung geschützt, nicht aber Insassen, der Hund selbst oder übrige Verkehrsteilnehmer bei einem Unfall. Ein auf das Hundgewicht abgestimmtes Brustgeschirr, das sich ins Schloss des Sicherheitsgurtes einrasten lässt, gehört immer dazu.

Eine solche Lösung ist jederzeit schnell zu montieren und wieder zu entfernen und – sofern nicht fahrzeugtypbezogen – sogar bei einem Autowechsel noch brauchbar. Brustgeschirre und Schonbezüge sind in allen Varianten, also Stufenheckautos, Kombis und Offroader verwendbar.

Hundebboxen gibt es ebenfalls für Stufenhecklimousinen, die speziell für den Rücksitz ausgelegt sind. Sauberkeit und Sicherheit sind auch hier gewährleistet, wenn sie über Vorrichtungen zur Befesti-

gung mit den Sicherheitsgurten ausgestattet sind. Ihr Nachteil: Wenn sie nicht gebraucht werden, beanspruchen sie mehr Lagerraum als gut faltbare Bezüge und Brustgeschirre. Darüber hinaus sind sie mit Preisen zwischen 370 und 470 Euro recht teuer. Dagegen sind so genannte Flight Boxen schon ab 70 Euro zu bekommen. Ihr Vorteil ist auch, dass man sie in Oberschale und Unterschale demontieren kann.

Allerdings ist hier Vorsicht geboten. Diese Boxen wurden nach den Anforderungen des internationalen Luftfahrtverkehrs konzipiert, nach denen Hunde beim Transport im Flugzeug ausbruchssicher „verstaubt“ werden müssen. Da aber das Überleben eines Flugzeugabsturzes zu den größeren Unwahrscheinlichkeiten des Lebens gehört, hat man die Stabilität der „Flight Boxen“ vernachlässigt. Für den Autotransport, bei dem sich Unfälle schon wesentlich wahrscheinlicher überstehen lassen, bedeuten sie daher eine erhöhte Gefährdung für Hunde und Menschen.

Tests der Autoindustrie mit simulierten Auffahrunfällen haben gezeigt, dass



Leicht im Gewicht, schnell zerlegt und einfach sauber zu halten sind die so genannten Flight Boxen. Sie gibt es ab etwa 70 Euro zu kaufen. Hunde leben im Extremfall nicht sehr sicher darin, denn solche Boxen können unter Umständen bei einem Unfall zerbersten



nem stabilen oben vergitterten Alurahmen mit eingewinkelten oder geschraubten Holzwänden – tragen diesem Umstand durch angekröpfte Formen Rechnung. Diese Boxen müssen darum stärker fahrzeugbezogen ausgewählt werden. Außerdem gibt es sie als Einzel- oder Doppelboxen. Wer nur einen Hund hat, kommt mit einer ausreichend großen Einzelbox zurecht. Sie hat mehrere Vorteile: Leicht herausnehm- und damit flexibel einsetzbar, lässt sie im Laderaum je nach Form und Größe noch 40 bis 60 Prozent des vorhandenen Platzes für den Gepäcktransport frei. Und schützt gleichzeitig den Hund vor eventuell in Kurven verrutschenden Gepäckstücken.

Solche Hundeböden für den Kofferraum eines Kombis kosten ab 150 Euro aufwärts. Dafür bekommt man dann einen eher ungemütlichen Gitterkäfig. Für Aluböden mit Siebdruckplatten werden zwischen 250 bis 700 Euro fällig. Hier lohnt sich ein genauer Preis- und Typenvergleich. Denn zum Teil können Standardböden anstelle von teuren Sondermodellen eingebaut werden.

Hundeböden aus stabilen Aluprofilen und leichten Seitenplatten kosten zwischen 250 und 700 Euro. Standardböden sind in der Regel günstiger als die speziell auf das Fahrzeug zugeschnittenen Modelle

die Dinger schon bei geringer Belastung förmlich explodieren – neben dem Hund fliegen damit auch scharfkantige Bruchstücke durchs Auto! Bezogen auf den Autotransport hat der Begriff „Flight Box“ damit also eine zweifelhafte Doppeldeutigkeit.

Wer die Bödenlösung bevorzugt, muss sich nun entscheiden: Rücksitz oder Laderaum. Denn Rücksitzböden haben einen anderen Zuschnitt als Böden speziell für Kombis oder Offroader. Heckklappen oder Türen stehen selten in der Senkrechten, die „C-Säule“ bei Fünftürern ist mehr oder minder schräg. Mit der Folge, dass der rechtwinklige Zuschnitt der Rücksitzböden bei dem notwendigen Längsstellen in den Gepäckraum das Schließen der Heckklappe oft unmöglich macht.

Spezielle Laderaumböden – sie bestehen meist wie die Rücksitzböden aus ei-



Wer das nötige Geschick besitzt, kann sich für seinen Wagen auch selbst eine Hundeböden bauen. Spezielle Anforderungen wie Stauräume sind preiswert zu realisieren



Ein auf das Fahrzeug abgestimmtes Gitter (links) verfügt über feste Verbindungen mit der Rückbank und der C-Säule. Solche Gitter sind der beste Schutz vor ungebetenem „Besuch aus dem Kofferraum“. Die meisten Netzrollos halten den Hund nicht lange auf (siehe rechts)

ne verlässliche Trennung von Gepäck- und Passagiererteil, dürfte auch unfallbedingten Belastungen relativ gut standhalten, und ist leicht auszubauen, wenn einmal der komplette Kofferraum mit umgeklappten Rücksitzen benötigt wird. Allerdings ist diese Lösung, soll sie solide sein, immer fahrzeugspezifisch. Das liegt daran, dass sich Festeinbaugitter auf stabilen Fahrzeugteilen wie der B-Säule abstützen und mit Spannklammern an den Arretierungen der Rücklehne in Position halten – Montagepunkte, die nun mal bei fast jedem Auto anders liegen.



Die Folgen sind schlicht zu teuer und die Wirksamkeit zu gering, als dass man sich auf eine solche „Lösung“ verlassen sollte. Für einen angemessenen Aufwand zu einem sicheren und tierschutzgerechten Hundetransport gilt wie für das Meiste im Leben: Alles hat seinen Preis! Dass der nicht unbedingt hoch sein muss, belegen die hier dargestellten Möglichkeiten, die für jedes Auto, jeden Geschmack und nicht zuletzt auch jeden Geldbeutel etwas bieten. Zumindest eine davon sollten uns unsere Hunde schon wert sein – schließlich geizen viele Jäger bei Ihrem übrigen Jagdzubehör auch nicht so herum.



Neben den erwähnten flexiblen Lösungen gibt es noch eine weitere, ebenfalls sichere und wirtschaftliche Variante, die allerdings Kombis oder Offroadern vorbehalten ist: der Festeinbau. Hier muss man wiederum unterscheiden zwischen Boxen und Gittern.

Boxen lassen, handwerkliches Geschick vorausgesetzt, ein höchstes Maß der Anpassung an individuelle Bedürfnisse zu. Das gilt sowohl für die Größe und die Ausstattung als auch für eventuelle Unterbauten mit und ohne Schubladen. Der Phantasie sind hier bei entsprechendem Geschick keine Grenzen gesetzt, und die Kosten bleiben überschaubar, da nur das Material gekauft werden muss.

Siebdruckplatten und Metallkleinteile bilden hier meist die Basis, auf der sich beinahe alles machen lässt. Allerdings dürften sie in den meisten Fällen nur bei Offroadern in Betracht kommen, die nur noch jagdlich eingesetzt werden. Bei einer entsprechenden Aufteilung bieten sie Staufächer und Hundeabteil in einem Gehäuse. Der abgebildete Einbau in einen alten Daihatsu Feroza (Bild links) zeigt die Möglichkeiten.

Wem solcher Aufwand zu weit geht oder zu wenig flexibel scheint, kann auf das gute alte Hundegitter zurückgreifen. Das bietet in Kombis und Offroadern ei-

In der Breite verstellbare Gitter, die auf senkrecht stehende Teleskopstangen mit Federspannern montiert sind, versuchen dieses Problem auf preiswerte Art zu lösen. Ihr Vorteil: Man kann sie an beinahe jeden Kombi oder Offroadern anpassen, und sie gehören wohl zu den preiswertesten Möglichkeiten. Ob sie den Anforderungen in punkto Sicherheit genügen, sei dahingestellt. Man versuche sich vorzustellen, was mit einem solchen Teil passiert, das ja nur zwischen Fahrzeugdach und Ladefläche ohne fixe tragfähige Montagepunkte gespannt wird, wenn ein – sagen wir mal 30 Kilogramm schwerer – Hund bei einem Auffahrunfall dagegen prallt! Der Vierläufer dürfte dann inklusive Gitter im Tiefflug vorne ankommen.

Ähnlich dürfte es sich mit den zum Teil schon zur Serienausstattung gehörenden Gepäcknetzrollos bei Kombis verhalten. Schon der Platz, den sie jeweils an den Seiten offenlassen, wird einen jungen wanderfreudigen und „fahrzeugspezifischen“ Hund nicht unbedingt im Kofferraum halten. Und vielleicht fordert das – im Gegensatz zu einer unappetitlich kalten und harten metallischen Alternative – recht angenehm weiche Material ja noch seinen Spieltrieb heraus?

WEGU-GFT
Jagdbedarf



Trophäen-Abkoch-Vorrichtung
für Rehgehörne und Gamskrucken. Gummierete Halterungen. Schrauben mit Flügelmuttern ermöglichen stufenloses Verstellen. Korrosionsgeschützt. Armierung aus wasser-, hitze und fettbeständigem Spezialgummi

GFT-Gummiformteile GmbH
D-99762 Niedersachswerfen
Tel.: 036331.4919-0
Fax: 036331.4919-49
info@gft-gmbh.de
www.gft-gmbh.de